

## Neujahrsansprache des Vorsitzenden des Kreisjugendringes Mayen-Koblenz am 20.01.2015

Verehrte Gäste aus Politik und Verwaltung,  
verehrte Gäste aus den Wohlfahrtsverbänden und Einrichtungen der  
Jugendhilfe,  
liebe Mitglieder aus den Jugendverbänden,  
liebe Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen,  
liebe Freundinnen und Freunde in der Jugendarbeit,

ich darf Sie zum diesjährigen Neujahrsempfang des Kreisjugendringes  
Mayen-Koblenz auf das herzlichste Willkommen heißen und begrüße  
Sie hier im Haus der Begegnung der Evangelischen Kirchengemeinde  
Urmitz-Mülheim in Rübenach. Schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt  
sind!

Besonders begrüßen möchte ich heute Abend

- die Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtages:  
*Frau Katharina Raue, Bündnis90/Die Grünen*  
*Herrn Andreas Biebricher, CDU*
- den Landrat unseres Landkreises Mayen-Koblenz  
*Herrn Dr. Alexander Saftig*
- den Ersten Kreisbeigeordneten  
*Herrn Burkhard Nauroth*
- den Bürgermeister unserer neuen Verbandsgemeinde Rhein-Mosel  
*Herrn Bruno Seibel*
- alle anwesenden Vertreter der im Kreistag des Landkreises Mayen-  
Koblenz und des Rates der Stadt Koblenz vertretenen politischen  
Parteien

- den Vorsitzenden des Stadtjugendringes Koblenz  
*Herrn Peer Lemmerz*
  - sowie den Dechanten des Dekanates Maifeld-Untermosel  
*Herrn Jörg Schuh*
- und den Dechanten des Dekanates Mayen-Mendig  
*Herrn Matthias Veit*
- die Hausherrinnen *Pfarrerin Marina Stahlecker-Burtscheidt* und die Jugendleiterin *Nicole Post, die auch unsere zweite Vorsitzende und meine Vorstandskollegin ist.*

Nochmals allen ein herzliches Willkommen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr und dass alle guten Vorsätze, die Sie sicher privat und beruflich gefasst haben, auch in Erfüllung gehen.

Wir begehen heute bereits den zehnten Neujahrsempfang des Kreisjugendringes Mayen-Koblenz!

Hinter uns liegen zwei von unterschiedlichen Themen, Inhalten und Aktionen geprägte Jahre:

Wir haben uns als Kreisjugendring in allen Bereichen der Jugendarbeit eingebracht, haben Gespräche mit Politikern auf Bundes-, Landes- und Kreisebene geführt, einen Polit-Chat sowie eine Plakataktion zur Bundestagswahl 2013 durchgeführt und Erst- und Jungwähler aufgefordert wählen zu gehen.

Die Aktion Standpunkt des Deutschen Bundesjugendringes zur Bundestagswahl haben wir unterstützt und aus Anlass der Kommunalwahl 2014 eine eigene auf den Landkreis bezogene Aktion Standpunkt kommunal Starke Jugendverbände/ Starke Jugend/ Starke Zukunft gestartet. Die Ergebnisse haben sehen Sie in der PowerPoint Präsentation. Der eine oder die andere der Anwesenden ist auch vertreten.

Für ihre Unterstützung sage ich herzlich danke, besonders den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses und Herrn Kreisbeigeordneten Burkhard Nauroth, die sich aktiv mit ihrer Unterschrift an unserer Aktion beteiligt haben und unser Anliegen der Förderung der Jugendarbeit unterstützen.

Wir haben uns zu Fragen des Ehrenamtes, der Partizipation und der notwendigen Förderung der Jugendarbeit und der Jugendverbände geäußert.

Wir haben an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Mayen-Koblenz teilgenommen, den Vollversammlungen und dem parlamentarischen Abend des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz sowie an der Mitgliederversammlung des Deutschen Bundesjugendringes in Berlin und dort die Interessen der Jugendverbände vertreten.

Die jährlichen Gespräche zwischen Kreisjugendring und Vertretern des Jugendamtes werden auch mit dem „neuen“ Leiter des Jugendamtes, Herrn Bayer sowie den Jugendförderern Julia Eich und Reinhard Dinges, fortgeführt. Vielen Dank für die Gespräche, den konstruktiven Meinungsaustausch und die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen es zu schätzen!

Zu schätzen wissen wir auch die Arbeit unserer Honorarkraft. Nach 10 jähriger Tätigkeit für den Kreisjugendring hat Frau Stefanie Kneip ihre Tätigkeit beim Kreisjugendring im Mai 2014 aus persönlichen (familiären) Gründen beendet. Wir bedauerten dies sehr, da wir ihre freundliche Art und stets zuverlässige Arbeit sehr geschätzt haben. Wir sagen auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!

Froh waren wir mit Frau Stephanie Schmolawe eine neue Mitarbeiterin im Sekretariat auf Minijob-Basis gefunden zu haben. Allerdings hat sie nach gut einem Jahr aufgrund einer beruflichen Veränderung ihre Tätigkeit für den Kreisjugendring beendet. Dies bedeutete für uns eine erneute Personalsuche sowie einen entsprechenden Wechsel im Sekretariat und in unserem Arbeitsalltag. Wir hatten Glück und haben mit Melanie Hoheneck zum 01.10.2014 eine neue Honorarkraft gefunden! Nochmals herzlich willkommen!

Und dann hatten wir noch einen totalen Computerabsturz im Sekretariat, der uns fast drei Monate einschränkte und den Verlust vieler unserer Daten, Adressen und Vorlagen mit sich zog. Die Folgen haben wir besonders schmerzlich bei der Vorbereitung und dem Versand der Einladung zum Neujahrsempfang gemerkt. Wir bitten die eine oder andere Panne zu entschuldigen. Wir hoffen auf ein besseres Jahr 2015!

Dauerthemen unsere Arbeit waren und sind auch 2015:

- der Bildungsauftrag der außerschulischen Jugendarbeit,
- Kompetenz und Kompetenzerwerb in der Jugendarbeit sowie
- Partizipation als Grundprinzip der Jugendarbeit und Voraussetzung für eine gelingende Gestaltung und Mitwirkung in der Gesellschaft.
- Förderung der Jugendarbeit, denn Jugendarbeit ist Pflichtaufgabe!

Bei all diesen Themen werden wir nicht müde uns einzumischen und uns zu äußern.

Schon vor dem Neujahrsempfang 2013 beschäftigte uns die Forderung nach einer „eigenständigen Jugendpolitik“, die den Schwerpunkt meiner heutigen Ansprache bildet:

Anlass war damals der Aufruf des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu einer „Allianz für die Jugend“. Damit verbunden wurden die Entwicklung und die Perspektive einer eigenständigen Jugendpolitik.

Der Kreisjugendring erhoffte sich – ebenso wie der Bundesjugendring - unter dem Stichwort „eigenständige Jugendpolitik“ eine verbindliche Verständigung über Jugendpolitik mit den zentralen Akteuren der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit mit dem Ziel eine Jugendpolitik zu entwickeln, die ressortübergreifend und über föderale Ebenen hinweg wirkungsvoll ist und Konsequenzen für besseres Aufwachsen junger Menschen ermöglicht.

Die Meinungsbildungsprozesse innerhalb der Jugendverbände gipfeln im Beschluss des Deutschen Bundesjugendrings auf der 87. Vollversammlung vom 24./ 25. Oktober 2014 „ Jugend braucht gute Jugendpolitik. Dieser liegt meinen folgenden Ausführungen zu Grunde:

„Eine eigenständige Jugendpolitik nimmt junge Menschen als ihren Ausgangspunkt, ihre Interessen als ihr Ziel. Sie beschäftigt sich deshalb mit allem, was junge Menschen betrifft oder interessiert. Gute Jugendpolitik vertritt den Standpunkt der Jugend, sie ist parteilich. Sie regelt Zuständigkeiten und verbindliches Handeln, sie hat keinen Raum für leere Versprechen.

Sie ist international, europäisch, bundesweit, aber vor allem vor Ort wichtig. Sie ist in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft verankert. Sie setzt auf selbstbestimmte und selbstorganisierte Strukturen junger Menschen, sie braucht uns Jugendverbände und Jugendringe.“

Auch wenn es die eine Jugend nicht gibt: Jugend existiert als eigenständige Lebensphase und als gesellschaftliche Wirklichkeit. Ihre Eigenlogik des Ausprobierens und der Kreativität hat gesamtgesellschaftlichen Sinn und Nutzen.

Jugendpolitik muss sich deswegen als selbstverständlich zuständig für alle Fragen und Aspekte der Diskurse verstehen, die Jugendliche jetzt oder in der Zukunft betreffen. Sie muss sich schützend und befähigend für Jugend einsetzen, sie muss Teilhabe sein und schaffen.

Mit dem Deutschen Bundesjugendring vertreten wir die Auffassung, dass das was bisher als Jugendpolitik umgesetzt wird, oft unzureichend und zerstückelt ist. Für Jugend ist niemand eindeutig zuständig. Die für Jugend relevanten Fragen werden an verschiedenen Stellen beantwortet; Gesetze, Verordnungen, (Förder-)Richtlinien, Aushandlungsprozesse und viele andere staatliche Aktivitäten sind kaum aufeinander abgestimmt. Meist ist Jugend nur Objekt von Regelungen.

Wir begrüßen zwar die ursprünglich geäußerten Anliegen im Prozess für eine eigenständige Jugendpolitik. Doch die politische Diskussion um Jugend und Jugendliche innerhalb dieses Prozesses versteht sich nur selten als parteilich für die Bedürfnisse und Interessen von

Kindern und Jugendlichen. Sie denkt Jugend als Ressource für Wirtschaft und Gesellschaft – oder sieht sie als Problem.

Es ist dringend notwendig, das Bild von Jugend zu korrigieren; und ausgehend von einem positiven Bild eine notwendige und bedarfsgerechte Politik zu gestalten. Gute Jugendpolitik setzt nicht die vielen, hohen und oftmals widersprüchlichen Ansprüche der Gesellschaft bei Jugendlichen um; sie vertritt Ansprüche von Jugendlichen in der Gesamtgesellschaft.

Der größte Teil der in Deutschland lebenden Jugendlichen wird mit seinen Kompetenzen, Ideen und Fragen nicht wahrgenommen. Die Probleme und Anliegen junger Menschen werden politisch nicht mit Nachdruck bearbeitet - eben auch weil ihre Perspektive nicht Grundlage und Ausgangspunkt von Jugendpolitik ist, sondern Jugendpolitik bisher Jugendliche als Objekte politischen Handelns begreift.

Jugend darf alles hinterfragen, darf Neues ausprobieren, sich Freiräume nehmen zur Selbstentfaltung. Sie braucht nicht zu funktionieren, sich für gegenwärtige Bedürfnisse der älteren Generationen, der Wirtschaft, der Sozialpolitik oder der Bildungspolitik einspannen lassen. Gute Jugendpolitik nimmt junge Menschen deswegen differenziert in den Blick. Sie lässt sich nicht auf Handlungsbedarfe bei einzelnen oder speziellen Gruppen reduzieren. Deshalb richtet sich die Aufmerksamkeit auf die für Jugendlichen wichtigen Themen. Gute Jugendpolitik schützt die Jugend vor dem Zugriff anderer Interessen, befähigt zur Selbstbestimmung und fördert die Teilhabe.

Jugendverbände und Jugendringe verstehen sich als Interessensvertretung für alle Jugendlichen. Als organisierte Jugend übernehmen wir auch die Verantwortung, den Standpunkt der Jugend insgesamt in der politischen Debatte einzunehmen. Wir lassen uns nicht verpflichten, bereits selbst einen Interessenausgleich für alle gesellschaftlichen Gruppen mitzudenken. Wir sind vielmehr streitbares Gegenüber für Vertreterinnen verschiedener Politikfelder oder Interessengruppen. Interessen junger Menschen vertreten wir entschieden und selbstbewusst.

Eine eigenständige Jugendpolitik sollte Selbstorganisation junger Menschen ernst nehmen, eben weil sie sich für sich selbst und andere zusammenschließen sowie den Sinn und Zweck ih-

rer Aktivitäten gemeinsam bestimmen. Die Fähigkeit zur Selbstorganisation ist Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie und ein solidarisches Gemeinwesen. Junge Menschen wollen und können ihre eigenen Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen und gemeinsam darüber bestimmen. Diese Erfahrung hat viele Menschen nachhaltig geprägt und sie bleibt für junge Menschen wichtig. Hier zu ein paar O-Töne.

Als Kreisjugendring haben wir natürlich einen „Jugendblick“ – wir schauen auf die Welt aus der Perspektive Jugendlicher und haben Jugend deshalb immer im Blick! Wenn wir agieren, ist das schon Jugendpolitik! Eine Jugendpolitik, die uns übergeht, uns nicht ausreichend beteiligt oder Parallelstrukturen etablieren will, ist keine gute Jugendpolitik. Bis Jugendpolitik gut ist, braucht es einen langen Atem.

Als Interessenvertretung, in der immer wieder die aktuelle junge Generation Verantwortung übernimmt und demokratisch legitimiert die Interessen junger Menschen vertritt, sind wir eine konstante und verlässliche Struktur.

Die Träger der Jugendarbeit müssen so mit politischen und finanziellen Ressourcen ausgestattet werden, dass sie ihre Aufgabe als Interessenvertretung für eine gute Jugendpolitik wahrnehmen können.

Für eine gute Jugendpolitik muss niemand das Rad neu erfinden. Es gibt bereits gute Instrumente, die (wieder-)entdeckt und weiterentwickelt werden können:

- Der kommunale Jugendplan zum Beispiel ist bereits als modernes jugendpolitisches Instrument gedacht und nicht als simples Förderinstrument.
- Jugendhilfeausschüsse existieren in Ländern und Kommunen, sie können gestärkt werden. Es ist sinnvoll, verlässliche und bekannte Strukturen in Politik und Zivilgesellschaft zu nutzen und auszubauen. Zugleich darf Neues nicht verhindert werden.

- Ein Jugendcheck kann ein hilfreiches ergänzendes Instrument sein, gute Jugendpolitik auf allen Ebenen zu verwirklichen und zu stärken. Er soll ein Baukasten sein, der aus verschiedenen Elementen besteht, die nach Situation und Zeit angepasst werden können. Er dient zur Überprüfung aller Vorhaben, Gesetze und Maßnahmen.

Ein Jugendcheck könnte zum Beispiel folgende Instrumente beinhalten:

- eine Gesetzesfolgenabschätzung, die auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen auf ihre Verträglichkeit prüft;
- eine Beschreibung der Auswirkungen einer exekutiven oder legislativen Handlung für Jugendliche
- eine Jugendfreundlichkeitsprüfung ähnlich der Prüfung der Familienfreundlichkeit im Landkreis Mayen-Koblenz
- ein Indikatoren System für jugendgerechte Politik und Verwaltung, beispielsweise in der Erstellung und Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen, wie es in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung angewendet wird;
- Jugendberichtserstatterinnen und Berichtserstatter in Fraktionen bei Vorhaben und in den Ausschüssen;
- das Festlegen von Evaluations- und Verfallsfristen für Verordnungen und Gesetze, die junge Menschen betreffen;
- ein Verbandsklagerecht, also eine Anerkennung der Jugendverbände als Träger öffentlicher Belange mit Anhörungspflicht;
- eine für Jugendliche verständliche (jugendgerechte) Sprache der Gesetzestexte, Verordnungen und Vorhaben, damit die Jugendlichen verstehen um was es wirklich geht und um Interesse zu wecken

Wesentlich für eine gute Jugendpolitik ist, dass sie gemeinsam mit Jugendlichen und ihren Interessenvertretungen entwickelt



wird. Das setzt eine wirksame Jugendbeteiligung voraus. Junge Menschen haben eine Meinung dazu, wie Bund, Länder und Gemeinden beispielsweise mit Flüchtlingen umgehen sollen, wie und wofür Politik und Verwaltung Steuermittel einsetzen, wie die Wirtschaftspolitik gestaltet werden muss. Sie können in der Landes- und Bundespolitik ihre Positionen zum demografischen Wandel oder Datensicherheit einbringen, zur Energiewende, zum Freihandelsabkommen mit den USA, zum gesunden Aufwachsen, zum Breitbandausbau und zum Zusammenleben in Europa. Sie befassen sich vor Ort nicht nur mit Skateranlagen und Spielplätzen, sondern auch mit Stadtplanung, Bürgerinnenhaushalt und Schulpolitik.

Politik hat in einem demokratischen Gemeinwesen die Aufgabe, Interessen aller auszugleichen und im Sinne aller zu entscheiden. Jugendliche fallen als Menschen mit eigenen Ansprüchen oft hinten rüber, es wird für sie entschieden, nicht mit ihnen. Gute Jugendpolitik sichert Beteiligung junger Menschen und gibt ihnen Gestaltungsmacht. Jugendbeteiligung grenzt sich ab von Talkshows, in denen Einzelmeinung und persönliche Betroffenheit zählen. Jugendliche müssen entscheiden, wer sie vertritt – nicht Politik, Medien oder Verwaltung.

Ohne Frage ist das einfacher gesagt als umgesetzt. In der Jugendphase passiert so viel auf einmal und parallel: körperliche, geistige und emotionale Entwicklung, Abgrenzung von Eltern und Stärkung der Peer-to-Peer-Bindung, Suche nach Orientierung und Ausprobieren von Standpunkten – auch politischen. Das bindet Kräfte bei Jugendlichen. Es ist deswegen klug und richtig, auf Selbstorganisation junger Menschen zu setzen und demokratisch organisierte Strukturen wie Jugendverbände und Jugendringe als wichtige Akteure ernst zu nehmen und zu beteiligen.

In diesem Sinne fordern wir als Selbstorganisation junger Menschen:

- Gute Jugendpolitik wird mit Jugendlichen als starkes Politikfeld entwickelt, das sich ernsthaft politisch mit Interessen von Jugendlichen auseinandersetzt. Das bedeutet konkret: Alle setzen

sich in der Jugendpolitik selbstverständlich parteilich für junge Menschen ein.

- Gute Jugendpolitik nimmt konsequent die Perspektive von Kindern und Jugendlichen ein. Wenn ein Sachverhalt eine jugendpolitische Dimension hat, wird diese Dimension beleuchtet. Wir machen das bereits, alle Ressorts und politischen Ebenen sollten das auch machen. Ein guter Jugendcheck muss fester Bestandteil jeglicher Politik sein.
- Gute Jugendpolitik nimmt Jugendliche und deren Selbstbestimmung und Selbstorganisation ernst, sie schafft wirksame Beteiligung für Jugendliche. Ohne Jugendstrukturen wie Jugendverbände und Jugendringe ist eine gute, demokratische und streitbare Jugendpolitik nicht möglich. Das bedeutet: im Dialog zu bleiben, gemeinsam Initiativen zu starten, wichtige Akteure verantwortlich einzubinden und partnerschaftlich zu agieren.
- Gute Jugendpolitik ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie muss Aufmerksamkeit erhalten, die ihrer gesellschaftlichen Relevanz entspricht.
- Eine gute, eigenständige Jugendpolitik bedeutet aber auch, dass die öffentlichen Haushalte auf die Bedürfnisse junger Menschen in ihrer Gegenwart und Zukunft hin aufgestellt und überprüft werden. Öffentliche Haushalte, insbesondere die der Kommunen, müssen weiterhin in die Lage versetzt werden, ihre Aufgaben zu erfüllen. Hierzu zählen – auf die Zukunft gerichtet – insbesondere Aufgaben, die Teilhabe ermöglichen, Chancengleichheit fördern, Lebensqualität verbessern und keine negativen Auswirkungen für die Zukunft mit sich bringen und positive ökologische sowie soziale Aspekte beinhalten
- Gute Jugendpolitik hört nicht an der Kreis- oder Landesgrenze auf, sondern muss auch auf europäischer Ebene gestaltet werden. Das bedeutet konkret: Die Umsetzung nationaler Jugendpolitik und die Europäische Jugendstrategie müssen im Sinne guter Jugendpolitiken zusammengedacht werden.

Unser Fazit lautet: Wir alle profitieren von einer starken und guten Jugendarbeit, sie muss ausprobiert, erlebt und erfahren werden! Deshalb setzen wir uns als Kreisjugendring ein für eine eigenständige Jugendpolitik gemäß unserem Motto  
Starke Jugendverbände/Starke Jugend/Starke Zukunft!

Zum Schluss meiner Rede möchte ich mich bedanken:

- bei meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen für die gute, vertrauensvolle und bewährte Zusammenarbeit im Vorstand
- bei den pädagogischen Referenten der Fachstellen für Kinder- und Jugendpastoral in Koblenz und Andernach: Margret Sundermann und Joachim Otterbach für ihre beratende Tätigkeit,
- bei Margret Sundermann aber auch für die Geschäftsführung und ihre viele Arbeit im Hintergrund
- bei den Jugendfördern des Landkreises Mayen-Koblenz: Reinhard Dinges und Julia Eich für gute Zusammenarbeit,
- bei Guido Bayer für die Unterstützung und Förderung durch das Jugendamt und den Landkreis Mayen-Koblenz
- bei Herrn Landrat Dr. Alexander Saftig und der Sparkasse Koblenz für die finanzielle Förderung der Arbeit des Kreisjugendringes, der Jugendverbände und der Jugendarbeit im Landkreis Mayen-Koblenz,
- bei den Vertretern der Kevag - Telekom und der Handwerkskammer Koblenz für die Unterstützung beim Polit-Chat zur Bundestagswahl 2013 (2016 sind Landtagswahlen)

- vielen Dank Frau Marina Stahlecker-Burtscheidt für die heutige Nutzung des Hauses der Begegnung, hier in Rübenach für den Neujahrsempfang
- der Küsterin Martina Wiss sowie den Konfirmanden der Evangelischen Kirchengemeinde für die Bedienung am heutigen Abend,
- den Musikern für die musikalische Gestaltung des Abends
- und zu guter Letzt bedanke ich mich ganz herzlich bei Ihnen und Euch für Ihr und Eurer Zuhören und Erscheinen!

Ich wünsche – auch im Namen meiner Vorstandskolleginnen und Kollegen - uns allen ein spannendes, erfolgreiches Jahr 2015 mit vielen Begegnungen und Gesprächen auf dem Weg zu einer eigenständigen Jugendpolitik in der die unterschiedlichen Standpunkte deutlich werden und weiterhin eine gute Zusammenarbeit.



[www.twitter.com/KJR\\_MYK](http://www.twitter.com/KJR_MYK)

[www.kjr-myk.de](http://www.kjr-myk.de)

[www.facebook.com/kjrmyk](http://www.facebook.com/kjrmyk)